



Eckpavillon der Industriehalle.

die Gesellschaft, welche sich einigermaßen auf der Höhe des Lebens befindet und mit der Cultur gleichen Schritt hält, hat die skandinavische Industrie niemals etwas Eigenthümliches geschaffen. Die Hansestädte, dann Holland und England sorgten für den Bedarf. Die Spuren davon trifft man noch überall im Lande. Nur ein Zweig der Kunstindustrie, die gepressten und vergoldeten Ledertapeten, findet sich mit seinen Ueberresten so häufig noch im Lande, selbst in Bauerhäusern, daß man ihn wohl der heimischen Fabrikation zuschreiben muß. Es ist heute, wie die Beispiele auf der Ausstellung zeigten, in Stockholm mit Glück wieder aufgenommen und bewegt sich in den Mustern des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts. Erst im achtzehnten Jahrhundert wurden bei Stockholm zu Rörstrand und Gustavsberg zwei Faiencefabriken geschaffen, um Haus- und Tafel mit weiß glazirtem, buntverziertem Geschirr zu versehen. Allein sie hatten nur langsam Erfolg, sei es aus Mangel der Kräfte, sei es um der Concurrenz willen mit dem billigen chinesischen und japanischen Porzellan, welches die schwedisch-indische Gesellschaft nicht bloß in Schiffen, sondern in Flotten einfuhrte. Auch bewegten sich ihre Arbeiten ganz in den Formen ihrer Zeit und